

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und
Samstag.

Inserate:
die gespaltene Zeile
1 1/2 Kr.

Der Remsthal-Bote.

Preis: 1 fl. 36 Kr.
Durch die Post
bezogen in den
Oberämtern Gmünd
und Welzheim
jährlich 24 Kr.
mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Dienstag,

Nro. 7

17. Januar 1865.

Ämtliche Bekanntmachungen und Verfügungen.

G m ü n d und W e l z h e i m.

Nachstehender Erlaß wird hiemit zur Kenntniß der Gemeindebehörden gebracht.
Den 13. Jan. 1865.

R. Oberamt Gmünd und Welzheim.
Schemmel. Luz.

Die Königlich Württembergische Regierung des Jagtkreises an sämtliche Oberämter des Kreises.

Die königlich Bayerische Regierung hat durch Verordnung vom 18. November vorigen Jahres publicirt den 13. vorigen Monats betreffend den Hausirhandel und den Betrieb von Wandergewerben

angeordnet:

„daß die Ausländer bezüglich der Zulassung zum Hausirhandel den Inländern gleichzustellen seien, sofern nicht die Gesetzgebung des betreffenden Staatsangehörigen beschränkendere Bestimmungen enthalte, als für die eigenen Unterthanen.“

Zu Folge hohen Erlasses des k. Ministeriums des Innern dd. 21. vorigen Monats wird dem k. Oberamt hievon Kenntniß gegeben und dasselbe angewiesen, seine Bezirksangehörigen, welche in Bayern Hausir-Gewerbe treiben wollen, hierauf aufmerksam zu machen.
Gmünd, den 2. Januar 1865.

Leypold.

G m ü n d und W e l z h e i m.

An die Privatbeschalhalter.

Die Hengstbesitzer, welche über die nächste Beschälperiode das Beschälgewerbe treiben wollen, werden zur Anmeldung ihrer Hengste aufgefordert.

Die Anmeldungen, welche Namen und Wohnort der Bewerber um Patente, und das Alter und die Farbe der zum Beschälbetrieb bestimmten Hengste enthalten müssen, sind binnen längstens 8 Tagen der unterzeichneten Stelle einzusenden, um solche der k. Landgestüts-Commission Behufs der Anordnung der Untersuchung der betr. Pferde nach Vorschrift des §. 13. der Beschälordnung vorlegen zu können.
Den 12. Jan. 1865.

R. Oberamt Gmünd und Welzheim.
Schemmel. Luz.

G m ü n d.

Die Schultheißenämter werden an die Verfügung des k. Medicinal-Collegiums vom 15. April 1863 erinnert, nach welcher die Impfbücher in der ersten Woche des Januars an das Oberamtsphysikat einzusenden sind.

Den 14. Januar 1865.

R. Oberamtsphysikat.
Dr. Romerio

Forstamt Lorch. Revier Kaiserbach. Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Am **Mittwoch den 23. d.** Mts werden in den Staatswäldungen Brandschlag, Bruch und Weidenhöferwald öffentlich versteigert:

Nadelholz: Sägholz 16—48' L. 9—16" D. 46 Stämme; Langholz 50—70' L. 5—8" Ablatz 38 Stämme; Stangen: unter 1" D. 6—10' L. 50 Stk., 1—2" D. 11—25' L. 525 Stk., 2—3" D. 11—40' L. 375 Stk., 3—4" D. 18—40' L. 10 Stk.; Scheiter 18 1/4 Kfstr.; Prügel 13 1/4 Kfstr. Buchen: Scheiter 5 1/2 Kfstr.; Prügel 1 1/2 Kfstr. Erlen: Scheiter 1/4 Kf.; Prügel 1 Kfstr. Anbruchholz: 39 3/4 Kfstr.

Zusammenkunft früh 9 Uhr auf dem Wöndhof.

Lorch, den 13. Januar 1865.

R. Forstamt.
Dietlen.

Forstamt Schorndorf. Revier Adelberg. Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Montag, Dienstag und Mittwoch, den **23., 24. und 25.** l. M. in den Waldtheilen Thannl- und Wallenholz 3. bei Breech und Börtlingen:

1 Eichenstämme, 13 tannene Sägböcke, 587 Langholzstämme

in Loosen je von mehreren Stämmen, 164 tannene Gerüststangen; 18 Klafier buchene, 36 Kfstr. tannene Scheiter und Prügel, 8 Kfstr. Anbruchholz; 1 Kfstr. tannene Reppelrinde, 650 Feisachwellen.

Der Verkauf des Stammholzes findet am ersten und zweiten Tage statt; am dritten Tage wird das Brennholz ausgebaut.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Schlag Thann nächst Börtlingen und Breech.

Schorndorf, den 14. Jan. 1865.

R. Forstamt.
Plieninger.

K u d e r s b e r g. Gläubiger-Aufruf.

Der ledige Bauführer Gottlieb Hartmann von Birkenbergshöfle, kürzlich in Sindelfingen verwendet gewesen, ist in Ebersbach gestorben.

Dessen unbekannte Gläubiger werden hiemit veranlaßt, ihre Forderungen binnen 15 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie beim Teilungsabschluss nicht zur Berücksichtigung kämen.

Den 11. Jan. 1865.

R. Gerichtsnotariat
Welzheim.
Schobert.

A l s d o r f. Aufforderung.

Forderungen an die Michael Reische Eheleute alhier sind

binnen 8 Tagen bei unterzeichneter Stelle anzumelden, um solche bei Verweisung eines Hauskaufschillings berücksichtigen zu können.
Den 13. Jan. 1865.

Schultheißenamt.
Fritz.

A l s d o r f. Gläubiger-Aufruf.

Die Gläubiger des Zimmermanns Gottfried Strähle, ledig von hier, haben ihre Forderungen binnen 8 Tagen bei unterzeichneter Stelle anzumelden, wenn sie von seiner Einstands-Caution befriedigt werden wollen.

Den 13. Jan. 1865.
Schultheißenamt.
Fritz.

G m ü n d. Der Unterstützungs-Kasse für im Dienst verunglückte Feuerwehrmänner

sind an Beiträgen zugeflossen von den Herrn: Julius Erhard 2 fl., Gottlob Hausmann 2 fl., Gemeinberath Reif 1 fl., Rechtsconsulent Fritz 1 fl., Fabrikant Renner 10 fl., Lehrer Bert 30 Kr., Gerichtsnotar Schild 1 fl., wofür herzlich dankt
Am 12. Jan. 1865.

Der Verwaltungsrath der Feuerwehr.
Vorstand: Kohn.

G m ü n d. Güterverpachtung.

Nachstehende Grundstücke, deren Pacht unter der Zeit heimgesfallen ist, kommen

Mittwoch den 18. d. M. Vormittags 10 Uhr

auf der Kanzlei der unterzeichneten Verwaltung auf die Dauer von 9 Jahren im öffentlichen Aufsteich zur Wiederverpachtung.

- 1) 3 2/3 M. 9,0 Mth. Schorlitzwiese unterhalb der Kunstmühle,
- 2) 5 5/8 M. 10,4 Mth. Sagenacker,
- 3) 7/8 M. 41,6 Mth. Nro. 2. 1 1/2 M. — Nro. 4. willkürlich gebauter Acker in der Schapellack;
- 4) die Hardtheile Nro. 53 u. 178.

Den 12. Januar 1865.
Hospitalverwaltung.
Bichler.

K i e n h a r z. Geld anzuleihen.

Bei der Stiftungspflege liegen gegen gesicherte Sicherheit und 4 Prozent 400 fl. zum Ausleihen parat.

Den 14. Jan. 1865.
Stiftungspflege.
Knödler.

B e m i s c h t e A n z e i g e n.

Sichere Heilung hartnäckiger Krankheiten nach einem auf 30jährige Erfahrung gegründeten naturgemäßen Heilverfahren. Nähere Nachricht auf frank. Anfordrungen.

H. Louis Wandram, Professor,
Homburg v. d. Höhe.

Attest.

Der Unterfertigte bezeugt hiermit, daß er sich von der wohlthätigen Wirkung der sehr annehmlich schmeckenden **Stollwerck'schen Brust-Bonbons** bei taubhalsiger Heiserkeit und Luftröhren-Reizung theils durch eigenen Gebrauch, theils durch Wahrnehmungen an Andern häufig überzeugt hat und daß dieselben für obige Zustände aller Empfehlung würdig sind.

Dr. Haus, Königl. Regierungs-Kreis-Medicinalrath, Vorstand des Medicinal-Ausschusses für Schwaben u. Augsburg.

Lager dieser Bonbons à 14 kr. pr. Paket hier in **Gmünd** bei

Gebr. Heilmann, in **Welzheim** u. **Rudersberg** bei

Apotheker Bilsinger, in **Göppingen** bei **Friedr. Stimm**.

G m ü n d.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt das Neueste in **Damengürtel**, **Cravatten** in jeder Art, eine schöne Auswahl in **Glacé-Handschuh**.

Auch nimmt legiere zum Putzen und Färben an.

J. Sonnentag,

Seckler und Koppenmacher bei der JohannisKirche.

G m ü n d.

Glacé-Handschuh

in allen Farben, sowie

weiße Ballhandschuh

das Paar zu 36 kr. empfiehlt

Clotilde Biehler.

G m ü n d.

Ein geübter

Gold-Presser

findet Beschäftigung bei

Gebr. Deyhle & Böhm.

G m ü n d.

Ich suche sogleich oder bis Ostern einen ordentlichen **Jungen**, und würde ihm bei 4jähriger Lehrzeit 1 fl., bei 5jähriger Lehrzeit 1 fl. 30 kr. Wochenlohn geben.

Leopold Wagner,
Ofenmacher.

G m ü n d.

Ein hiesiger Bäcker wünscht einen **Jungen** in die Lehre zu nehmen. Wer, sagt die Red.

Oberböbingen.

Einen neuen zweispännigen **Wagen** mit eisernen Achsen hat aus Ausrag billig zu verkaufen.

Auch nehme ich einen **Jungen** in die Lehre.

Julius Dechle,
Schmiedmeister.

G m ü n d.

Hopfen in schöner heller Waare hat zu verkaufen nebst ca. 60 Cir. Dehnd.

A. Herlikofer.

G m ü n d.

Haus- u. Schmiedwerkstätte feil.

Nach Absterben meines Mannes habe ich mich entschlossen, mein Anwesen in der frequenten Lederstraße dahier, ganz nahe am Marktplatz gelegen, bestehend in 11,7 Rth. Hochditem Wohnhause mit Stallung, geräumiger Schmiedewerkstätte, gewölbtem Kohlenbehälter und Keller, 1,3 Rth. Hofraum, 4 heizbare Zimmer, Küche, Späcker und Späckerkammer, — alles unter einem Dache — zu verkaufen; was ich unter dem Ansügen veröffentliche, daß Kaufsliebhaber jeder Zeit einen Vertrag mit mir abschließen können, wobei die Zahlungsbedingungen billig gestellt werden. Einem fleißigen Manne ist auf diesem vortheilhaften Platze ein sehr gutes Auskommen gesichert.

Den 7. Jan. 1865.

Sophie Wahl,

Schmiedmstrs. Witwe.

G m ü n d.

Hausverkauf.

Ein zweistöckiges Wohnhaus beim Kornhaus No. 654, ist dem Verkauf ausgelegt und kann täglich eingesehen werden. Bemerkenswert wird, daß der gegenwärtige Besitzer auch auf einen Gegenhandel mit einem der Dekonomie günstigeren Gebäude, sei es nun in der Stadt oder auf dem Lande, einzugehen geneigt wäre. Auch können 6 Morgen Güter nebst Auenland in den Kauf gegeben werden.

Ebenfalls sind 2 Rube zu verkaufen.

Alldorf.

Der Unterzeichnete hält **Donnerstag den 19. Jan.**

Morgens 9 Uhr eine große Fahrniß-Auktion, wobei vorkommt:

allgemeiner Hausrath,
15 Wagen Lung,
4 Scheffel sauberer Saathaber,
eine Drainagepresse,
Hauen, Schaupeln,
1 Wagen, 2 Eagen, 4 Schlitten,
50 Centner Dehnd,
25 Centner Haverstroh,
8 Eimer Most,
10 Eimer Fuß,
25 Gerüststangen,
50 kleine Stangen,
4 Fruchtstän,
43 Stück Säbblöcke,
und sonstiger allgemeiner Hausrath.

Gmünd, 17. Jan. 1865.

Waibel zum Bären.

G m ü n d.

Eine **Rattensänger-Gündin**, gut verhält, ist zu verkaufen. Wo? sagt die

Redaktion.

G m ü n d.

Gestern Abend wurde im Café Böttigheimer eine **Kappe** verwechselt, welche daselbst umgetauscht werden wolle.

In der

Photographischen Anstalt von C. Jäger
können täglich bis Sonntag den 22. Januar bei jeglicher Witterung Aufnahmen stattfinden.

W a l d s e e.

Die Niederlage meiner allerwärts so sehr beliebten **Crisenetschnitten (Weinschnitten)** befindet sich für dortigen Platz und Umgebung bei Frau **Thusnelde K u c h**, Casernenplatz in **Gmünd**.
Magenleidenden sind diese Schnitten sehr zu empfehlen.
Rob. Rees.



Nachricht für Auswanderer.



Die nächsten **Dampfschiffe** nach **New-York** gehen ab: von **Hamburg** am 4. Februar, 4. März und 18. März, von **Bremen** am 11. Februar, 25. Februar und 11. März, und können Aufnahmscheine bei zeitlicher Anmeldung dafür, wie auch für die **Segelschiffe** 1. Klasse ab **Bremen, Hamburg, Antwerpen Havre & Liverpool** zu billigst gestellten Preisen gelöst werden bei der General-Agentur von

C. C. Seelig
in **Seilbronn**,

und meinen Herren Agenten:

in **Göppingen**: **Bölder**, Buchhändler,
in **Großsüßen**: **S. Bantleon**,
in **Ludwigsburg**: **Albert Lotter**.

Für die noch offenen Bezirke sehe ich gef. Anträgen von solchen und thätigen Agenten entgegen.

Kraft-Brust-Pastillen

von

Friedr. Jung jr. in Baihingen a/E.

Vorzügliches Mittel für **Brust- und Hustenleidende**, das Päckchen zu 3 und 6 kr.

Aerzliches Zeugniß.

Dem Herrn Kaufmann Jung wird hiemit bezeugt, daß seine Bonbons bei chronischen Catarrhen der Athmungsorgane, veraltetem Husten, Heiserkeit u. s. w. von ausgezeichnet guter Wirkung sind, und vor andern dergleichen süßen Fabrikaten den Vorzug haben, daß sie nicht bloß auflösend, sondern auch stärkend wirken und den Magen nicht verderben.

Baihingen, im Juli 1864.

Dr. Werner, Oberamtsarzt.

Die Niederlage hievon befindet sich für hier bei Hrn. **Deibele & Willauer**.

Albert Schumann in Eßlingen, Kunstfärberei, Wäscherei, Druckerei und Appretur.

Alle Arten seidener, wollener und baumwollener Kleidungsstücke, Möbelstoffe, Teppiche u. s. w. werden in allen Farben brillant gefärbt und wie neu appretirt.

Ebenso werden die betreffenden Gegenstände, insbesondere Shawls in den geschmackvollsten Dessins und lebhaftesten Farben bedruckt.

Die Agentur für **Gmünd und Umgegend** besorgt bestens und legt Muster vor

Jos. Mülleisen.

Schnelle und pünktliche Bedienung wird zugesichert.

Spiegel & Spiegelgläser

in allen Größen und im Preise von 12 kr. — fl. 20. empfiehlt

J. Mülleisen.

e] **W e l z h e i m.**

Der Unterzeichnete setzt zwei Pferde dem Verkauf aus, einen dunkelbraunen, 5 Jahre und einen Rothschimmel, 3 Jahre alt, beide 15 1/2 Faust hoch, Wallachen. Es kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden mit

J. Georg Wohlfarth
z. Löwen.

G m ü n d.

2 Kost- u. Logisherren werden angenommen bei
Seb. Weitmann.

G m ü n d.

Auf dem Marktplatz ist ein schönes Zimmer mit Bett und Möbel so wie an einen soliden Herrn zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt

die Redaktion.

t] G m ü n d.

Geldgesuch.

Es werden sogleich 600 fl gesamt mit doppelter Versicherung auf ein neugebautes Wohnhaus. Näheres bei

der Redaktion.

G ö p p t a g e n.

Durch unser Haus in New-York sind wir in der Lage, jede beliebige Summe Geldes entweder baar oder durch Anweisungen und Wechsel in Amerika auszahlen zu lassen, worauf wir namentlich Auswanderer, Pfleger &c. unter Zusicherung billigster Berechnung aufmerksam machen.

D. Rosenthal & Comp.

Gestorben zu **Gmünd**, den 16. Januar, Morgens 3/4 7 Uhr: Anna Raith geb. Biser, Wittve des † Bernhard Raith, Chirurg, 52 Jahre alt, an Unterleibsentzündung. Leiche: Mittwoch 1 Uhr. Trauerhaus: Bodsgasse.

Bei der vorgenommenen zweiten Forstdienstprüfung wurde Karl Ferdinand Gustav Steinhäuser von Gmünd, und Johann Theodor Untersee von da, für befähigt erkannt, welche nun in das Verhältniß von Forstpraktikanten 1. Klasse treten.

Gmünd. Gestern Abend wurde ein junger Mensch wegen Straßenraub verhaftet und dem hiesigen Oberamtsgericht überliefert.

Stuttgart, 15. Jan. Zu Aenderungen in Bezug auf die Kanzleistunden sind bereits Einleitungen getroffen; der Herr Minister v. Gessler hat an die übrigen Ministerien bereits eine Circularnote erlassen und dieselben um ihre Ansicht gebeten. Daß die Sache sehr viel für sich hat, unterliegt keinem Zweifel; daß hier die ganze Beamtenwelt, mit Ausnahme von jenen alten Herren, die besser unter das alte Eisen, als auf eine Kanzlei passen, auf der Eückig gearbeitet werden soll und denen längst ein revidirtes Pensionsgesetz zu wünschen wäre, mit dem neuen Gedanken einverstanden sind, glaube ich kaum bemerken zu sollen. Die Kanzleistunde soll Sommers von 7 bis 3 Uhr ununterbrochen dauern, im Winter von 8 bis 3 Uhr. Manche der Beamten, die gerade die tüchtigsten und fleißigsten sind, die sich für ihre freie Zeit um Nebengeschäft umgethan, um ihrem schmalen Gehalt etwas aufzuhelfen, sagen: eine solche Eintheilung der Zeit sei ihnen wenigstens ebenso willkommen, als eine von den kargen Aufbesserungen, mit denen sie bedacht werden wollen. Wie schon gesagt: der überwiegend große Theil der Beamten ist mit dem Plane einverstanden, ja wünscht dringend, daß er in's Leben trete. Eine Schwierigkeit hat die Sache insofern, als das Leben in der Familie verändert, und als auch die Schule nach dem neuen System eingerichtet werden müßte. Die Lehrer sind dem Plane jedoch ebenso geneigt, als die Kanzleibeamten. Wie es sich außerhalb Stuttgart verhält, weiß ich nicht, allein nach meinen Beobachtungen soll der Versuch mit der neuen Zeiteintheilung zunächst in Stuttgart gemacht werden.

In den nächsten Tagen werden die Grundhändlerinnen, die Wildprethändler, die Bierweiber u. s. w. in die Marktgasse versetzt werden. Der Oberbürgermeister Sief ist kurz angebunden; er treibt die ganze Heerde in den Stall; dort wird sich dann nach und nach schon zeigen, wie man sich einzurichten hat, damit es mohnlich wird. Der letzte regnerische Markttag, Samstag, hat die Händler recht fühlen lassen, wieviel ein Dach werth ist. — Nachdem auch das dritte unter der Regierung des Königs Karl I. gefällte Todesurtheil die königliche Bestätigung nicht erhalten hat, darf die Todesstrafe als faktisch, wenn sie in Wirklichkeit auch zu Recht besteht, abgeschafft angesehen werden. Bögele ist bereits Stuttgarter geworden, er wohnt in dem großen Hause in der Nähe des Feuersees. Es ist höchst zweifelhaft, ob jetzt noch ein Todesurtheil zur Vollziehung kommt. Bögele soll im Bezirksgefängniß in Gfilingen seine hartgesottene Natur etwas aufgeweicht haben; er hat aus eigenem Antrieb einen der dortigen Geistlichen rufen lassen, um sich mit ihm über seinen Seelen Zustand zu unterhalten.

Waiblingen. Ein Anstichungsfall, wie er sich kürzlich bei

e] **K ö n i g s b r o n n.****Böhmische Steinkohlen**

werden in ganzen Waggons von 200 Ctr. zu billigsten Preisen geliefert durch

G. Böh u. Cie.**Dr. Pattison's****Gichtwatte,**

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz &c. &c. Ganze Pakete zu 24 kr. Halbe Pakete zu 12 kr. Gebrauchsanweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben,

allein ächt bei Hrn.

M. Grauer,Conditor u. Kaufmann in **Gmünd.**

uns zutrug, wird sich um so mehr zur Veröffentlichung eignen, als er zur Vorsicht ermahnt. Eine der hiesigen Stadt angehörige Person starb in der Residenzstadt Stuttgart an den Pocken. Ihre Hinterlassenschaft wurde an die Gemeindebehörde hieher geschickt und die Kleider der Verstorbenen verkaufte man auf dem Rathhaus im öffentlichen Auffreiß; aber bald darauf erkrankte der Stadtschultheißenamtsverweser, welcher die Verkaufsverhandlung leitete, die Verkaufserin, welche sich dabei betheiligte und die Diensthfrau einer Magd, welche von den Kleidern gekauft hatte, also drei Personen, welche nun an den Pocken darniederliegen.

Aus dem Oberlande, 11. Jan. Der Abschlag der Früchte auf unjeren Erntannen dauert fort, und werden sich die Preise voraussichtlich nicht heben, so lange wir massenhaft mit Getreide aus Ungarn überschwemmt werden. In Lindau und Norschach sollen gegenwärtig 80—100,000 Ctr. ungarischen Weizens liegen. Daß die Bauern betrübte Gesichter machen und gewaltig lamentiren, kann man sich wohl denken; zudem sind die Dienstbotenlöhne sehr groß, die Abgaben hoch, und Samied und Wagner doppelt so hoch als vor 30 Jahren. Und doch würde all dieß, davon bin ich überzeugt, dem oberchwäbischen Landmann nichts oder doch wenig anhaben können, wenn nur der übergroße Luxus nicht wäre. Ja der Luxus — das Grundübel unserer Zeit, dem auch der Bauer sich in die Arme geworfen hat — wird selbst bei anhaltend hohen Fruchtpreisen und bei niedern nur um so schneller der Ruin desselben herbeiführen.

Lindau, 11. Jan. Wir glauben einer schönen Sitte Erwähnung thun zu sollen, welche am Sylvesterabend in St. Gallen stattfindet. An diesem Tag wird nämlich im dortigen Zuchthaus die Capelle in einfacher sinniger Weise geschmückt, Gefangene bereithen sich am Choralgesang, und vom Chef des Polizeidepartements wird eine Ansprache an die Gefangenen gehalten. Letztere bezweckt dieselben vor Augen zu führen, daß sie nicht von den Nebenmenschen verstoßen, sondern, wenn auch straffällig, so doch hauptsächlich zur Besserung internirt seien. Uns dankt diese Feier vom Geist echter Humanität dicirt zu seyn, und werth in weiteren Kreisen bekannt zu werden.

Berlin. Einer polizeilichen Mittheilung zufolge führen vorgestern spät Abends ein junger Mann und ein junges Mädchen, nur mit einer Reisetasche versehen, bei einem hiesigen Hotel vor, in welchem sie ein Zimmer nahmen. Als beide bis gestern Mittag kein Lebenszeichen gegeben hatten, öffnete man die Thür. Man fand beide tot, durch Kohlendampf erstickt. Die Kohlen hatten sie in der Reisetasche mitgebracht, und aus einem hinterlassenen Brief ging hervor, daß sie sich verlobt und, wegen der verweigerten elterlichen Einwilligung, freiwillig den Tod gegeben hatten.

Berlin, 14. Jan. Die Thronrede des Königs hat einen Rückblick zu thun auf ein ereignisvolles Jahr. Der jetzigen Heeresorganisation sei es zu verdanken, daß die Führung des Kriegs ohne Aufgebot der Landwehr möglich gewesen, daher sei die Aufrechterhaltung und Verbesserung derselben des Landesherrn Pflicht. Besondere Sorgfalt erfordere die Entwicklung der Marine; Preußens Aufgabe verlange die Ausbildung einer Seemacht; dazu dürfen die Opfer nicht gespart werden. Die Thronrede erwähnt dann einzeln die schon bekannten Vorlagen. Der handelspolitische Satz lautet: Es ist der Regierung gelungen den Fortbestand des Zollvereins zu sichern; den Verträgen mit Frankreich haben die Vereinsregierungen zugestimmt, und die Zollvereinsverträge sind

erneuert worden. Die Verhandlungen mit Oesterreich versprechen ein baldiges Ereigniß. Der Satz über Oesterreich und Schleswig-Holstein sagt: Wie beide Heere den Lorbeer getheilt, so verknüpft beide Höfe ein enges Bündniß, dessen Grundlage Meines und Meines Verbündeten deutschen Gesinnungen sind; in diesen Gesinnungen, in der Treue gegen die Verträge, liegt die Bürgschaft für die Erhaltung des den deutschen Staaten Schutz sichernden Bundes. Der dänische Friede gab Deutschland seine Nordmarken zurück, ermöglichte diesen die Bethheiligung am Nationalleben; Meine Politik hat die Aufgabe, diese Errungenschaft durch Einrichtungen sicher zu stellen, welche den Schutz jener Grenze erleichtern, und die Herzogthümer befähigen ihre Kräfte für die Entwicklung der Land- und Seemacht des Gesamtvaterlandes zu verwerten. Diese Forderungen aufrecht haltend, werde die preussische Politik den begründeten Ansprüchen des Landes wie der Fürsten zu entsprechen suchen. Meine Rechtsüberzeugung und Meine Pflichten gegen Preußen werden mein Bestreben um die Verständigung mit dem mitbestehenden Verbündeten leiten. Hinsichtlich der inneren Verhältnisse sagt der König: Es ist Mein dringender Wunsch, daß der Gegensatz zwischen der Regierung und dem Abgeordnetenhaus seine Ausgleichung finde. Die Ereignisse der jüngsten Vergangenheit konnten die Meinungen über das Bedürfniß einer besseren Heeresorganisation aufklären; die verfassungsmäßigen Rechte der Landesvertretung werde Ich fortwährend achten und wahren; aber soll Preußen seine Selbstständigkeit und die ihm gebührende Machtstellung behaupten, so muß die Regierung stark sein, darum ist ein Einverständnis mit der Landesvertretung nur unter Aufrechterhaltung der Heereseinrichtungen möglich, welche die Sicherheit des Vaterlandes verkürgen. — Grabow eröffnete die Sitzung des Abgeordnetenhaus mit einer längeren Ansprache, welche mit einem Hoch auf den König schloß. Kein Minister war anwesend.

Wie dem Monde aus Mexico geschrieben wird, haben Cardinal Wiseman und der Erzbischof von Mexico mit dem Kaiser Maximilian das Project vereinbart, den Strom der irländischen Auswanderung von den Bankeestaaten weg nach den katholischen Gefilden Mexico's zu lenken. Man hat namentlich die gesündesten Punkte des Isthmus von Tehuantepec für ihre Ansiedlung ins Auge gefaßt. Die ersten Colonien sollen am Ufer des Coahuacoalco gegründet werden. Der Ackerbau soll daselbst sehr lohnend seyn; auch hofft man in diesen Irländern künftig tüchtige Arbeitskräfte für die Ausführung des projectirten Canals vom atlantischen zum Stillen Meer zu gewinnen. Einstweilen würden sie schon zu Canalarbeiten in den Gewässern des Coahuacoalco und des Uspan verwendet werden. Außerdem wird in demselben Schreiben der Bemühungen der mexicanischen Regierung gedacht, deutsche Auswanderer in das Land zu ziehen.

Hr. Jacobson in Berlin, der Besitzer der mit Jahreschluss eingegangenen Berliner Abendzeitung, hat deren Ableben in eigenthümlich launiger Weise gefeiert. Er hat sich nämlich einen kleinen Sarg machen lassen, die letzte Nummer seiner Zeitung hinein gelegt und dem Sarge die Inschrift gegeben: „Hier ruhen 13,000 Thaler.“

Memoiren eines alten Gastwirths.

(Fortsetzung.)

Natürlich sei der Name noch nicht zu nennen. Wir möchten aber vorsichtig sein und Acht geben. Der Gauner gehe vielleicht selber in das Reg. Daher wurde auch noch der Steckbrief zurückgehalten. Und zum Schluss kam dann der Satz: wir sollten hiervon niemand — dreifach unterstrichen — etwas sagen, außer dem Polizeidirektor, den Gauner, wenn er sich noch einmal zeigen sollte, aufnehmen, als ob nichts geschehen wäre, und ihn dann womöglich auf der That ertappen, endlich genau darauf achten, wie er mit Hülfslingen stehe und verkehre.

Ich kann wohl sagen, daß uns dieser Brief, da der Alte ihn der Mutter und mir vorlas, furios genug vorkam, und daß uns das Verlangen, dem Menschen, wenn er sich bei uns sehen lasse, noch womöglich Caressen zu machen, nicht zu Sinn wollte. „Das kann ich nicht,“ sagte die Mutter entschieden. Und „das mußt du können, oder es schlägt ein Donnerwetter darein! Basta!“ versetzte mein seliger Vater barsch — der Trumpf war da und wir hatte uns zu fügen. Ich war übrigens gleich überzeugt, daß der Alte uns nicht den ganzen Brief vorgelesen, den er zuvor für sich allein durchstudirt hatte und nun vor unseren Augen in den Ofen schob. Darauf verkehrte er in den nächsten Tagen ein paar mal mit dem Polizeidirektor, beschäftigte auch mit ihm, ohne daß wir's merken sollten, die beiden Zimmer, und nahm sich, da Agnes Abends erschien, diese auf die Seite und verhandelte mit ihr, Gott machte wissen was. Herrach hab' ich freilich auch davon erfahren, allein zu jener Zeit blieb uns dies alles im Dunkeln, war die Agnes so still wie ein Fisch und hing dazu den Kopf, als ob er überdewer sei.

Es war zu der Zeit wieder Messe — es war die Simon- und Judameffe, weiß man — näherte sich aber schon ihrem Ende, ja es waren von unseren Gästen bereits ein paar abgereist, denn so gut die Ostermesse gewesen, so unbedeutend war diese. Da brachte eines Tags mein Vater — es war nicht mir allein aufgefallen, daß er neuerdings, was er seit meiner Rückkehr sonst meistens mir überlassen, wieder selbst anlangende Fremde an der Hausthür empfing — zwei Gäste in die Gaststube, die eben angekommen waren, einen uns sehr wohl bekannten großen Fabrikanten aus Hersfeld, der auch vordem schon häufig bei uns eingekehrt war, und beim Blig, den sauberen Herrn von Hohneck. Dieser Letztere sprang auf mich zu mit seiner dummen spaßhaften Manier, als wolle er mich umarmen oder Gott weiß was, allein ich bat ihn, so bestürzt ich auch zuerst über seinen Anblick gewesen, mit möglichster Höflichkeit, mir drei Schritte vom Leibe zu bleiben, ich liebe seine Verührungen nicht. Mein Vater schnitt mir ein Gesicht zu, aber der saubere Herr meinte lachend: „also Feindschaft zwischen uns, Gottfriedchen? Hab' ich doch gar nicht geahnt, daß Ihr ein so rachsüchtiges Gemüth hättet! Na, laßt's gut sein. Papa Kronberg, wir werden schon wieder gute Freunde werden.“

Ich nahm mich zusammen, so gut es gehen wollte, ja begleitete den schlimmen Menschen mit dem Licht — es war bereits dunkel — treppauf nach Nummer Neun, wie es der selige Vater befohlen hatte, während dieser selbst mit dem Fabrikanten hinaus nach Nummer Eins stieg — ich konnte mir schon denken, wozu. Als wir Beide droben in das Zimmer traten, merkte ich, daß der Geselle einen raschen, scheuen Blick auf den Fußboden beim Sopha und Kleiderständer warf, ihn jedoch sogleich augenscheinlich befriedigt wieder ab und auf mich wandte. Denn es war, wie schon gesagt, alles in die alte Verfassung zurückversetzt — er durfte ungenirt wieder stehen. Und da sprach der freche Bursche zu mir: „ist das wahr, Gottfriedchen, daß man dem Herrn Roman im Sommer hier einen Schmutz gestohlen? Ich las eine solche Bekanntmachung. Hat man gar keinen Verdacht? Wie ist es nur möglich, daß so etwas hier in Eurem Hause passiren konnte? Ich habe nirgends solche Ordnung gefunden.“ — „Ja,“ sagte ich, „der gnädige Herr können's sich wohl denken, wie uns die Geschichte bestürzt und betrübt hat. Wir haben keine Ahnung von dem Thäter und so viel wir wissen, ist Herr Roman noch nicht zu seinem Eigenthum oder auch nur auf die Spur desselben gekommen. Er hat freilich seither nichts mehr von sich hören lassen.“ Ich machte dazu ein so dummes und betrübtes Gesicht, wie ich's nur vermochte. Er hielt mich für dumm, das wußte ich wohl. Aber grade das wollte ich ihm hereinbringen, und es gelang mir, denn er sah außerordentlich zufrieden aus, trotz seiner geheuchelten Theilnahme.

Auch gegen meinen Vater gedachte er des Diebstahls und fügte hinzu, es verstünde sich von selbst, daß der Fabrikant nichts davon erfahre. „Das sehe ich nicht ein,“ erwiderte der Alte aber seelenruhig. „Ich hab's ihm sogar selber gesagt, ihm aber auch das Versprechen gegeben, daß niemand in sein Zimmer kommen werde. Der Schlüssel zum Schrank ist umgearbeitet, Herr von Hohneck.“ — „Denket Ihr denn an einen Nachschlüssel?“ fragte er erstaunt. „Ich meine, der Schrank sei erbrochen gewesen?“ — „Ei nicht doch, unverletzt und heil, Herr von Hohneck, so daß es natürlich nur mit meinem Nachschlüssel zu machen war, obgleich es mir dadurch erst recht räthselhaft wird. Denn der Schlüssel kommt ja nie in fremde Hände.“

Der Fabrikant, um auch über den ein Wort zu sagen, hatte in unserer Stadt keine Geschäfte, hielt sich aber, wenn er diese Tour machte, jedesmal einige Tage bei uns auf, um alte Freunde und Bekannte aufzusuchen, die in Stadt und Umgegend lebten. Er hatte meistens sehr bedeutende Summen bei sich, welche er dann meinem seligen Vater zum Aufbewahren anvertraute, nachdem er sie in dem Wechselgeschäft von Mohrmann und Söhne in heimisches Gold und Papier umgesetzt. Denn er brachte gewöhnlich amerikanisches Gold und Silber mit, welches ihm Mohrmann gerade gern abnahm, da sie mit einem großen Auswanderungsgeschäft in Bremen in Verbindung standen und das fremde Geld nie in genügenden Massen herbeschaffen konnten. Außerdem brachte der Fabrikant — ich will ihn Herr Wilhelmi heißen — auch noch mancherlei für die Freunde und Bekannten mit, um dessen Versorgung sie ihn gebeten, und endlich führte er stets reiche Geschenke für seine Familie bei sich, so daß für einen Langfinger, der davon wußte und ihm nahe kommen konnte, hier allerdings ein ganz erträgliches Geschäft zu machen war. So war denn auch diesmal sein Koffer hübsch schwer, und ein freundlicher Herr, wie er war, brachte er Abends vor dem Nachtessen ein paar für seine Familie bestimmte Schmutzstücke herab in's Wohnzimmer, um sie meiner Mutter zu zeigen und sich über ihre Freude zu freuen.

(Fortsetzung folgt.)